

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 30 (2003)
Heft: 1

Rubrik: Mosaik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

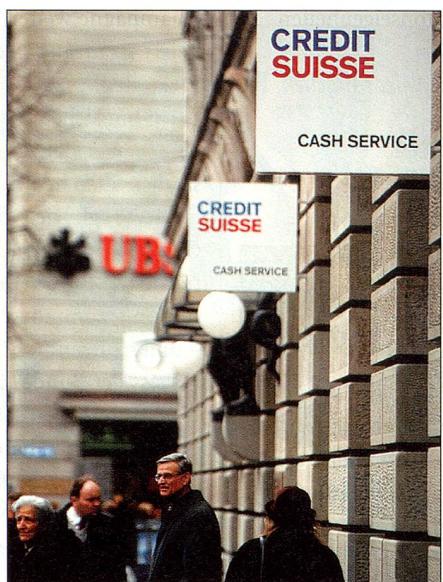
IN KÜRZE

UNWETTER. Ungewöhnlich heftige Niederschläge haben in verschiedenen Regionen der Schweiz die Flüsse über die Ufer treten lassen sowie zahlreiche Erdrutsche ausgelöst. Am stärksten betroffen waren die Kantone Tessin und Graubünden. Im Tessin stiegen die Pegel von Laganer- und Langensee derart an, dass die Uferpromenaden von Lugano und Locarno unter Wasser standen. Die schlimmsten Schäden waren jedoch in Graubünden zu registrieren, wo mehrere Erdrutsche Strassen und Eisenbahnlinien lahm legten. In diversen Gemeinden verwandelten sich Bäche in wilde Fluten und zerstörten Häuser und Infrastruktureinrichtungen. Aus Sicherheitsgründen mussten einige Orte gar evakuiert werden. Gemäss Schätzungen der Graubündner Kantonsregierung belaufen sich die Schäden auf 140 Millionen Franken.

ABSPALTUNG? Gemäss einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts GfS hegeln 73 Prozent der Deutschschweizer Sympathien für die Romands – ein Gefühl, das von den Westschweizern nur teilweise, nämlich zu 51 Prozent, erwidert wird. Bedenklicher stimmt der Befund, dass 29 Prozent der Romands – gegenüber 13 Prozent in den deutschsprachigen Kantonen – eine Abspaltung der Romandie von der Deutschschweiz nicht bedauern würden. Nach Ansicht der Meinungsforscher widerspiegelt das Sympathiegefälle zwischen den beiden wichtigsten Sprachregionen die stärkere wirtschaftliche und politische Abhängigkeit der Suisse Romande von den Deutschschweizer Kantonen. Die in der Westschweiz registrierte grössere Unzufriedenheit lässt sich mit der Tatsache erklären, dass ein nicht geringer Teil der welschen Bevölkerung sich innerlich von «Bundes-Bern» entfernt hat.

LAHMENDE FLÜGEL. Für die ersten neun Monate des Geschäftsjahrs 2002 vermeldet Swiss einen Verlust von 582 Millionen Franken bei einem Gesamtumsatz von 3,134 Milliarden Franken. Um die Kosten zu senken, wird die Fluggesellschaft 300 Arbeitsplätze streichen und die Flotte um acht Flugzeuge reduzieren. Von den Massnahmen betroffen sind 160 Mitglieder des Boden- und Bordpersonals sowie 140 Piloten. Bei Ersteren erfolgt der Stellenabbau via natürliche Abgänge, doch sind Entlassungen nicht ausgeschlossen. Für die Piloten wird das

Unternehmen gemeinsam mit den Gewerkschaften einen Sozialplan ausarbeiten. In den Sparten Technik sowie Informationstechnologie werden 200 neue Stellen geschaffen.



ImagoPress

Sammelklage gegen UBS und CS.

KLÄGEN IN SÜDAFRIKA. Zwei amerikanische Rechtsanwälte lancieren eine Klage gegen verschiedene Unternehmen – darunter auch schweizerische –, weil sie während des Apartheidregimes wirtschaftliche Beziehungen zu Südafrika unterhielten. Die von Michael Hausfeld eingereichte Sammelklage richtet sich gegen zwanzig Unternehmen, darunter UBS und Credit Suisse. Der Rechtsanwalt ist im Namen der südafrikanischen Organisation Khulumani tätig, welche 33 000 Apartheidopfer sowie 85 weitere Einzelopfer vertritt. Nach Argumentation der Kläger hätten diese Gesellschaften Menschenrechtsverletzungen indirekt unterstützt, indem sie Handelsbeziehungen zum Südafrika der Apartheid unterhielten, einer Epoche, die im Jahre 1994 mit der Wahl von Nelson Mandela zum ersten schwarzen Staatspräsidenten zu Ende ging. Die Klage Hausfelds gesellt sich zu jener von Anwalt Ed Fagan, der in der Schweiz aufgrund seiner Sammelklage im Namen der Holocaustopfer Bekanntheit erlangte. Fagan hofft auf eine Schadenersatzsumme in der Höhe von 100 Milliarden Dollar. Neben UBS und CS richtet sich die Klage gegen Novartis, Sulzer, Nestlé und Roche. UBS und CS haben, wie viele andere Unternehmen auch, die Anschuldigungen zurückgewiesen.

GESALZENE RECHNUNG. Gemäss der Wochenzeitung «Die Weltwoche» wird die Eid-

genössische Bankenkommission die Crédit Suisse für ihre Unterlassungen in der Fluchtgeldaffäre rund um den nigerianischen Ex-Diktator Sani Abacha mit einer Busse von 750 000 Schweizer Franken belegen. Die Bank bestätigt zwar den Sachverhalt der Busse, weigert sich jedoch, die genaue Höhe bekannt zu geben. Gemäss der Bankenkommission hatte einer von Sani Abachas Söhnen 214 Millionen Dollar auf ein Konto bei der Crédit Suisse Private Banking in Zürich überwiesen – ein Konto, das zurzeit blockiert ist. Crédit Suisse ist nicht das einzige Finanzinstitut im Visier der Überwachungsbehörden; ermittelt wird gegen 19 Banken wegen Verdachts auf Annahme von Fluchtgeldern des Ex-Diktators und gegen sechs wegen grober Missachtung der Sorgfaltspflicht, darunter die Bank Hoffman, die Bank Leu, die Crédit Agricole Indosuez (Suisse), die Union Bancaire Privée sowie die M.M. Warburg Bank (Schweiz).

AMERICA'S CUP. Zum ersten Mal in der Geschichte dieses Wettbewerbs wird ein Schweizer Team den America's Cup, die prestigeträchtigste Segelkonkurrenz der Welt, bestreiten. Die Schweizer Crew mit dem Namen Alinghi wird es dabei mit Titelverteidiger Neuseeland zu tun bekommen. Die Qualifikation für die Finalserie sicherten sich die Eidgenossen mit dem Gewinn des in der Bucht von Hauraki in Neuseeland ausgetragenen Louis Vuitton Cup gegen das amerikanische Oracle-Racing-Team. Alinghi ist das Produkt der Segelpassion eines Schweizer Industriellen mit italienischen Wurzeln, Ernesto Bertarelli. Er ist Mehrheitsaktionär des Genfer Pharmaunternehmens Serono und gehört gemäss dem Wirtschaftsmagazin «Bilanz» zu den reichsten Schweizern.

UNERWÜNSCHTER IMAM. Die muslimische Gemeinschaft von Sion wird sich noch etwas gedulden müssen, bis sie ihren eigenen Imam begrüssen darf. Die Walliser Fremdenpolizei hat einem 29-jährigen mazedonischen Imam die Aufenthaltsgenehmigung mit dem Argument verweigert, er sei zu fundamentalistisch eingestellt. Nach Ansicht der Fremdenpolizei könnte die Präsenz des Mazedoniers in Sion die friedliche Koexistenz der verschiedenen im Wallis vertretenen islamischen Strömungen gefährden. Nach einem ersten (abgewiesenen) Rekurs des Imam muss nun der Walliser Regierungsrat über den Entscheid seiner Beamten befinden.

PERSONEN

Der Historiker und Publizist **Herbert Lüthy** ist in Basel im Alter von 84 Jahren verstorben. Er lehrte Schweizer Geschichte und Geschichte der Neuzeit an der ETH Zürich und an der Universität Basel. Von 1948 bis 1958 lebte er in Frankreich, wo er als Journalist, Essayist und Übersetzer klassischer Autoren wie Montaigne und Aragon tätig war. In jener Zeit verfasste er darüber hinaus wichtige historische Werke, die ihn zu einem Kenner der französischen Geschichte und Kultur machten. Im Jahre 1985 wurde er mit dem Gottfried-Keller-Preis für sein Lebenswerk geehrt.

CHRISTIANE LANGENBERGER ist die neue



Parteipräsidentin der Freisinnig-Demokratischen Partei der Schweiz (FDP). Zum ersten Mal in der Geschichte der FDP bekleidet eine Frau diesen Posten. Die 62-jährige Waadtländer Ständerätin verfügt im Gegensatz zu vielen ihrer Vorgänger über keine Verwaltungsratsmandate. Die FDP-Delegierten zogen sie der ebenfalls kandidierenden Zürcher Nationalrätin Trix Heberlein vor. Christiane Langenberger, eine perfekte Bilingue, steht vor der Herausforderung, wieder Ruhe und Vertrauen in eine Partei zu bringen, welche in jüngster Zeit von einer Reihe von Wirtschaftsskandalen erschüttert wurde. Langenbergers Vorgänger, Gerold Bührer, hatte im November 2002 seinen Rücktritt eingereicht, nachdem er aufgrund seines Verwaltungsratsmandats bei der Rentenanstalt heftig unter Beschuss geraten war.

EURO 2008. Österreich und die Schweiz werden die Fussballeuropameisterschaften 2008 gemeinsam austragen. Seit 1954, als Deutschland den WM-Final in Bern nach einem denkwürdigen Spiel gegen Ungarn für sich entschied, fand in der Schweiz kein Sportanlass dieser Grössenordnung mehr statt. Laut der für die Wahl verantwortlichen Uefa haben der Österreichische Fussball-Bund und der Schweizerische Fussballverband ein solides Dossier vorgelegt, das einen reibungslosen Ablauf des Turniers garantiert.



Keystone

SESSELRÜCKEN IM BUNDESRAT.

Die Wahl der Genferin Micheline Calmy-Rey in den Bundesrat (siehe Seite 9) hat zu einer Neuverteilung der Departemente Hand geboten. Das jüngste Mitglied muss sich mit dem Departement für auswärtige Angelegenheiten begnügen, dem Departement des Innern, das sie sich gewünscht hatte, wird in Zukunft der Walliser Freisinnige Pascal Couchepin vorstehen. Diese hatte seit der Rücktrittsankündigung von Ruth Dreifuss nie ein Geheimnis um sein Interesse an diesem Amt gemacht. Seit 1959, als die Zauberformel ins Leben gerufen wurde, welche die Verteilung der Regierungssitze auf die Parteien vorschreibt, stand dieses Departement noch nie unter der Führung der FDP. Wirtschaftsvertreter und Politiker sehen darin die lang erhoffte Chance, die erforderlichen und überfälligen Massnahmen zur Senkung der Gesundheitskosten umzusetzen. Joseph Deiss übernimmt von Couchepin das Volkswirtschaftsdepartement, wo er seine Fähigkeiten als ehemaliger Uni-Wirtschaftsprofessor unter Beweis stellen kann. **V.l.n.r.:** Vizekanzler Achille Casanova, alt Bundesrätin Ruth Dreifuss (SP), Moritz Leuenberger (SP), Ruth Metzler (CVP), Pascal Couchepin (FDP), Micheline Calmy-Rey (SP), Kaspar Villiger (FDP), Joseph Deiss (CVP), Bundeskanzlerin Annemarie Huber-Hotz und Samuel Schmid (SVP).



Der Waadtländer FDP-Nationalrat **Yves Christen** ist der neue Nationalratspräsident und damit der höchste Schweizer. Er wurde von seinen Kollegen während der Wintersession in dieses Amt gewählt. Zum Ständeratspräsidenten wurde der Physikprofessor und Sozialdemokrat **Gian-Reto Plattner** aus Basel-Stadt ernannt.

Der Auslandschweizer Insektenforscher **Hans Rudolf Herren** hat für seine Errungenschaften auf dem Gebiet der biologischen Schädlingsbekämpfung sowie für sein unermüdliches Engagement zugunsten der ländlichen Bevölkerung Afrikas den mit 20 000 Franken dotierten Brandenberger-Preis 2002 erhalten. Herren lebt seit über 20 Jahren in Entwicklungsländern und leitet seit 1994 das Internationale Institut für Insektenforschung in Nairobi, Kenia.

Am 4. Dezember wählte die vereinigte Bundesversammlung den 60-jährigen Walliser Bundesrat **Pascal Couchepin** zum Bundespräsidenten für das Jahr 2003. Als Vizepräsidentin amtiert die ursprünglich aus dem Kanton Luzern stammende 38-jährige CVP-Vertreterin **Ruth Metzler-Arnold**.

Der Alpinist **André Roch** ist in Genf 96-jährig verstorben. 1952 beging er als Erster den «nepalesischen Weg», der ihn bis 200 Meter an den Everest-Gipfel heranführte.

Der Solothurner Jurist **Leo Schürmann** ist im Alter von 85 Jahren verstorben. Er war Generaldirektor der SRG, erster Preisüberwacher, Vizepräsident der Nationalbank und von 1959 bis 1974 CVP-Nationalrat.

Redaktion: Pablo Crivelli
Fotos: Imagopress

Übersetzt aus dem Italienischen.